

»Guten Tag, meine Damen und Herren, guten Morgen, liebe Studenten!«

Ein Kommentar von Angelika Mauel

Klaus Jürgen Hallers legendäre Begrüßung der Hörer des Mittagmagazins von WDR 2 reizt bis heute zum Lachen. Das westdeutsche Studentenleben war in vergangenen Jahrzehnten nicht so straff durchorganisiert wie ein Studium heute. Abends blieben die Studenten länger in den Kneipen und morgens länger in den Betten. Die Pille bescherte ihnen eine lange Jugend ohne Kinder. Für euch wartet die Wissenschaft mit Social Freezing oder der Ermöglichung einer Leihmutter auf. Ihr sollt von einer Karriere träumen – und: »Dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen!« Ihr seid die Generation, die die Vokabel »Stress« seit der Kindheit kennt, und ihr wisst, dass es Aufbisschienen gegen nächtliches Zähneknirschen auf Krankenschein gibt.

Frühes Heiraten, Krippen mit Töpfchenrunden und eine Einflussnahme des Staates auf Kleinkinder, das war das Lebensmodell im Osten des geteilten Landes. Eine Kopie davon wollten die Menschen im Westen lange nicht. Eltern von »drüben« hätten ihre Kinder Zahnpasta schlucken lassen, damit sie fieberten und nicht betreut werden durften, hieß es. Heute bekommen bundesweit nicht wenige kranke Kinder vor dem Kitabesuch Zäpfchen oder Saft, damit ihr Fieber sinkt. Traditionell wird in etlichen Ländern hingenommen, dass Kinder, die in ihren ersten Lebensjahren in Institutio-

nen betreut werden, öfter krank sind als diejenigen, die »nur« in der Familie bleiben. (Das häufige Kranksein soll gut für das Immunsystem sein, der hohe Antibiotikakonsum aber sicher nicht.)

In asiatischen Nationen mit Einrichtungen, die zum Teil mehr als 1.000 Kinder aufnehmen, wird morgens bei jedem Kind dessen Temperatur kontrolliert. Bei uns lassen Eltern die Verpackungen von Medikamenten oben auf den Windeleimern der Kitas liegen und Kinderärzte haben sich schon gefragt, warum sie Kinder mit atypischen Verletzungen verarzten mussten. Ihre Vermutung: Kinder, die sich vor einem Sturz nicht zum eigenen Schutz abgestützt hatten, könnten (von ihren unter Stress stehenden Eltern) Beruhigungsmittel erhalten haben.

Besorgte Eltern quält oft die Frage, ob mit dem Immunsystem ihres Kindes etwas nicht stimmt. Vor der Eingewöhnung war es gut drauf und gesund. Doch laut dem Verband der Kinder- und Jugendärzte sollen bis zu zwölf Infekte pro Jahr bei einem Kindergartenkind noch normal sein. Wenn es denn mal zwölf Infekte wären ... Manchmal kommt es Müttern und Vätern so vor, als leide ausgerechnet ihr Kind an einem einzigen, nahezu unbesiegbaren Dauerinfekt – über Monate!

Krippen und Kitas werden beschönigend als »immunologische Trainingslager« bezeichnet. Eine ernsthafte Auseinandersetzung darüber, ob es überhaupt mit den Grundrechten der Kinder vereinbar ist, wie brachial ihr Immunsystem in großen Gruppen gefordert und eventuell sogar überstimuliert wird, ist tabu. Sogar Erzieherinnen stellen die bei ihnen ebenfalls gehäuft auftretenden Infekte kaum noch in Frage. Eltern jammern oder fluchen, sobald sie selbst mit

dem Beginn der Kindergartenzeit ihres Kindes Kopfläuse bekommen und wieder öfter Magen-Darm-Infekte und Halsentzündungen auszuhalten haben. Als ob diese Misere unabänderlich wäre!

Noch haben Politik und Wirtschaft leichtes Spiel mit euch, liebe Studenten. Solange ihr mit Wissenserwerb und Karriereplänen beschäftigt seid und noch keine Kinder wollt, denkt ihr verständlicherweise eher über Empfängnisverhütung nach als über die Verhinderung von Missständen in Krippen und Kitas. Dabei werden eure Kinder höchstpersönlich – und ihr als Eltern oder Steuerzahler – von dem Murks betroffen sein, der sich jetzt dank »guten Kita-Planungen« etablieren kann.

Bitte glaubt nicht, unsere Politiker wären »die Verantwortlichen«. Überlasst den organisierten Kinderschutz nicht allein angejahrten »Best Agern«. Die Medien wollen uns suggerieren, die Mehrheit der Bundesbürger sei für eine Kitapflicht. Dabei liegt noch so vieles im Argen!

2020 wird erneut über die Gehälter im Sozial- und Erziehungsdienst verhandelt. Streikende Erzieherinnen werden bald ihren Unmut über die Zustände in unseren »Kinderparadiesen« kundtun. Bitte interessiert euch für das, was sie zu sagen haben, seht euch die professionellen Internetauftritte der Tierschutzverbände an und fangt an Vergleiche zu ziehen. Stellt euch vor, wie stinksauer Tierschützer wären, würde es sich bei in Institutionen nicht kindgerecht betreuten Kindern um Nutzvieh handeln.

Auch Kinder brauchen Platz, frische Luft, und sie haben einen enormen Bewegungsdrang. Bildung, Bildung über alles? Wir sollten uns nicht einbilden, dass jede Kita, die eine Betriebserlaubnis erhalten hat, gut genug für Kinder ist. ■

Angelika Mauel

wurde 1960 geboren, ist freie Autorin und ausgebildete Erzieherin. Sie betreibt die Website www.kindergartenkritik.de.

Impressum

Herausgeber: Sören Kirchner
Chefredakteurin: Sabine Reichelt (sr) (V.i.S.d.P.)
Sören Kirchner (sk)
Layout: Sören Kirchner

Anschrift Redaktion und Verlag:
Redaktion »unerzogen Magazin«
tologo verlag
Aurelienstr. 15
04177 Leipzig
Tel: 0341/49240341 Fax: 0341/49240342
redaktion@unerzogen-magazin.de
www.unerzogen-magazin.de
Geschäftsführer: Sören Kirchner

Anzeigen:
Sören Kirchner
Tel: 0341/49240341 Fax: 0341/49240342
anzeigen@unerzogen-magazin.de
www.unerzogen-magazin.de/anzeigen

Aboservice und Preise:
Preise: Heftpreis: 6,90 Euro, Jahresabo (4 Ausgaben):
24,00 Euro frei Haus innerhalb Deutschlands.
Bei Lieferungen ins Ausland fallen zusätzliche Versandkosten von 2,50 Euro pro Heft an.

Alle Anfragen zum Abonnement bitte an:
Abo-Service »unerzogen Magazin«
Aurelienstr. 15
04177 Leipzig
abo@unerzogen-magazin.de

ISSN: 1865-0872
Redaktionsschluss: 30.11.2019

Übersetzung aus dem Englischen:
Susanne Sommer – Seite 6 - 14
Sabine Reichelt – Seite 26 - 29
Martin Wilke – Seite 36 - 39

Bilder in diesem Heft:
pexels.com – Seite Titelseite, 28, 31, 33, 36, 38/39, 42
unsplash.com – Seiten 6, 9, 10, 26, 41, 51

Alle anderen Bilder sind Eigentum der Redaktion oder des jeweiligen Autors bzw. Interviewpartners.

Richten Sie Leserbriefe an:
leserbriefe@unerzogen-magazin.de

Hinweise: Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet; Rücksendung nur gegen Rückporto. Nachdruck der Beiträge nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Zuschriften können (mit Namens- und Ortsangabe, auch auszugsweise) veröffentlicht werden, falls kein Vorbehalt gemacht wird. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden der Vertriebsfirma oder infolge höherer Gewalt bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autoren selbst verantwortet und geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Nächstes Heft 4/19
Winter 2019